

KURZE EINFÜHRUNG IN DIE moderne Photographie

von Jean MARYSE

20)

Wer ernste Photoarbeit leisten will, sollte sich nicht mit einer Box- od. Kasten-Kamera 6×9 (Abb. 110) begnügen, deren Objektiv meist nur eine Lichtstärke von 1:11 besitzt und keinerlei Einstellung; durch die geringe Lichtstärke bleibt die Tiefenschärfe bei einer feststehenden Einstellung ausreichend, um Bilder von einiger Deutlichkeit zu erzielen. Infolge der lichtschwachen achromatischen Linse werden die Momentaufnahmen jedoch meist nur bei Sonne ausreichend belich-



Abb. 110. - Box-Kamera.

tet; sonst bleibt nur die Möglichkeit von Zeitaufnahmen am Stativ. Dies soll nicht etwa heißen, daß es unmöglich sei, mit einer Box eine gut durchgezeichnete Aufnahme zu machen, wenn Abstand und Lichtverhältnisse günstig sind und das Objekt keine Ansprüche auf gestochene Schärfe stellt; aber ihr Anwendungsgebiet ist doch sehr beschränkt für den ernsten Amateur.

Für den bequemen Amateur sind die vielen zusammenlegbaren Rollfilm- Klapp-

und Spreizen-Kameras 6×9 , 6×6 und $4,5 \times 6$ geschaffen, die sich meistens in der Tasche unterbringen lassen. Die Lichtstärken der Objektive bewegen sich zwischen 1:7.7 und 1:2.8. Bei älteren

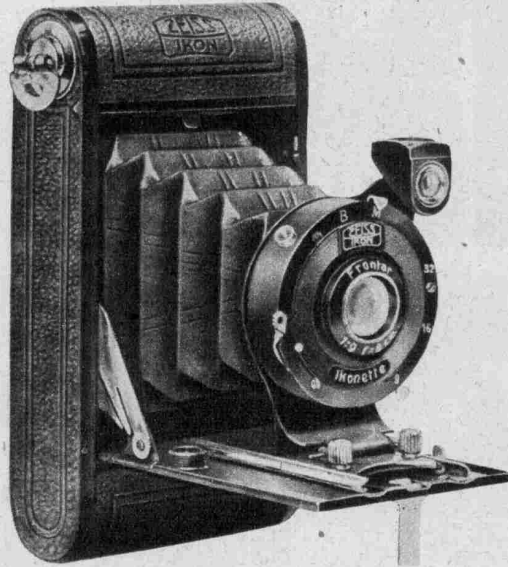


Abb. 111. - Rollfilm-Kamera. veraltete Bauart.

Modellen der Klapp-Kameras (Abb. 111) zieht man den Objektivteil, nachdem man den Deckel geöffnet hat, an einem Schlitten über den Laufboden bis zu einem Anschlag, die Einstellung auf ∞ ; die Naheinstellung erfolgt dann durch Zahntrieb oder Radialhebel nach Skala. (Abb. 112.)

Neuere Modelle, die Springkameras, öffnen sich automatisch beim Druck auf

einen Knopf in Bereitschaftsstellung. Bei diesen und bei den Spreizen-Kameras geschieht die Naheinstellung durch Schnecken gang am Objektiv.

Bei allen Klapp-Kameras ist es wichtig, daß der Objektivteil im geöffneten Zustand starr stehe und die Objektivachse genau senkrecht zum Aufnahmeobjekt sei, da sich andernfalls Verzerrungen und Ungenauigkeiten ergeben würden. Beim Ankauf einer Klapp-Kamera mit automatischer Oeffnung achte man auf diese Einzelheit.

Auch soll man bei den kleineren Formaten besonderen Wert auf hohe Qualität der Optik legen. Die Bildchen $4\frac{1}{2} \times 6$ und 6×6 sind in Originalgröße zwar noch durchaus betrachtungsfähig, doch wird jeder Amateur von seinen besten Bildern oder Bildausschnitten manchmal Vergrößerungen herstellen wollen, weshalb der guten Durchzeichnung und dem Auflösungsvermögen der Optik große Bedeutung zukommt.

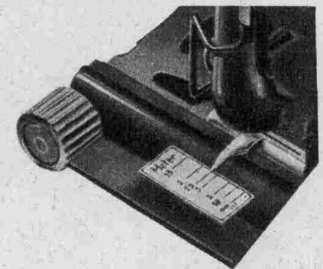
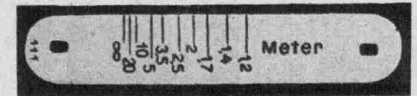


Abb. 112.

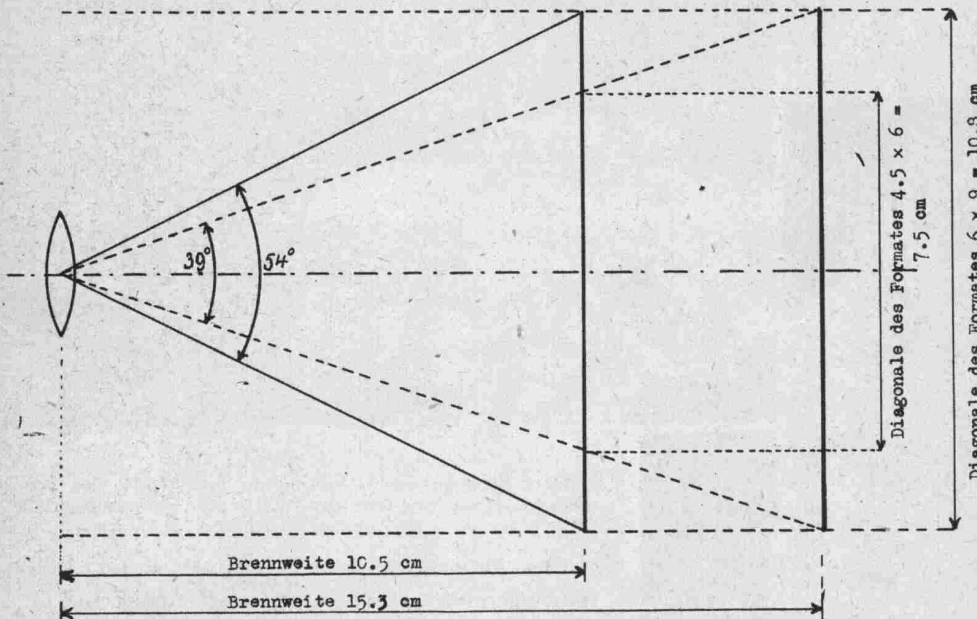


Abb. 113

Die perspektivische Wirkung der Aufnahme im Format $4,5 \times 6$ auf 6×9 vergrößert, entspricht derjenigen einer Originalaufnahme 6×9 mit 15.3 cm Brennweite.

Verschiedene Firmen haben sogenannte Zweiformat-Kameras auf den Markt gebracht, mit denen man wahlweise auf das Format 6×9 oder $4\frac{1}{2} \times 6$ photographieren kann, wie z. B. die sehr bekannte Voigtländer Zweiformat Bessa mit gekuppeltem Entfernungsmesser. Zweiformat ist ein Vorteil für die Reise oder wenn man Filmmaterial sparen will; auch verfügt man bei diesen Kameras gleichsam über zwei verschiedene Objektiv-Brennweiten, indem die Optik bei dem halben Format unter einem kleineren Bildwinkel arbeitet als bei dem ganzen Format. (Wertvoll für Porträtaufnahmen. Siehe Kap. III. A—Z No. 8, 9 und 10.)

Ueber die Verhältnisse von Brennweite und Bildwinkel bei Zweiformat-Kameras, siehe die Skizze Abb. 113.

Sehr gediegen und vornehm wirken die 6×6 Spring-Kameras in Querausführung; das quadratische Format hat den Vorteil, daß es eine bessere Ausnutzung des vom Objektiv ausgezeichneten Bildkreises gestattet. Die Überlegung ob hoch oder quer fällt im Augenblick der Aufnahme fort und wird auf die eventuelle spätere Vergrößerung verlegt.

(Fortsetzung folgt.)